

ZUM TAGE

„Beese Wörter“

„Was Sie mit ‚alten Wortschönheiten‘ machen, könnten Sie doch auch mit hessischen Schimpfwörtern“, schreibt ein Leser und regt also an, ich solle in alphabetischer Ordnung „beese Wörter“ unter die Lupe nehmen. Gute Idee, aber ich bin ja mit den „Wortschönheiten“ noch gar nicht zu Ende. Ich bin zwar schon beim Buchstaben „S“, das Ende ist in Sicht, aber da kommt schon noch was. Als ich das Lexikon an der Stelle mit dem Lesezichen aufschlage, lese ich das Stichwort „Stinkadores“. Damit waren in scherzhafter Weise schlechte Zigarren gemeint, billige Stumpen, deren Rauch einem den Atem raubte. Akute Erstickungsnot. Aber Opa paffte genüsslich an seiner „Stinkadores“, die auch bei meiner Oma so hieß, mit spanisch anmutender Endung. Den Opa nannte Oma in solchen Momenten „en ahle Simbel“, den ich in meinem „Hessischen Schimpfwörterbuch“ auf Seite 67 finde: „macht so ziemlich alles, was er anfasst, falsch“. Oma nahm es mit Begriffsdefinitionen nicht so genau. Für sie meinte „alter Simbel“ soviel wie „unverbesserlicher Quatschkopf“, der nur Flausen im Hirn hat. Opa nahm Omas Maßregelungen locker, etwa wenn sie schimpfte, weil er beim Essen sein Gebiss neben den Teller legte. Was er zur Gaudi der versammelten Enkelschar mit den Worten verteidigte: „Die brauch ich nicht, es gibt doch Eintopf!“ Wir Enkel liebten Opa. Er war kein Bedonngkobb, keine beleidigt Lebberworscht und kein Driggeberjer, er war kein Erbeszähler, kein falscher Fuffzicher und schon gar kein Schlabbmaul. Mit Hiddsköpp und Jammerlabbe hatte er keinen Vertrag, über Labbeduddel konnte er nur lachen, mit Muffelköbb wollte er nichts zu tun haben. Am ehesten war er ein Schlawiner oder, wie Oma es ausdrückte, „e ahld Schinnoas“.



„Mit offenen Augen durch die Welt“

Die ersten Bad Vilbeler Reise-Fototage haben nicht nur mit ihren Multivisionsvorträgen begeistert, auch die Fotoseminare finden großen Anklang. Bernd Römmelt führt in die Landschaftsfotografie ein, Lars Grothe zeigt den Umgang mit Stativ, und Kamera und Walter Steinberg informiert über den Weg zum besseren Bild.

VON CHRISTIANE KAUER

Bad Vilbel – „Ein gutes Bild spricht emotional und intellektuell an“, sagt Walter Steinberg. Der Fotoingenieur ist seit fast 20 Jahren als Fotograf auf Reisen unterwegs und erläutert anhand zahlreicher eigener Fotografien in zweieinhalb kurzwöchigen Stunden den rund 25 Teilnehmenden, was gute Bilder ausmacht.

Los geht es mit den drei Elementen eines Fotos: dem Motiv, der Kamera und der Ästhetik. „Wie findet man Motive?“, fragt ein Teilnehmer. „Mit offenen Augen durch die Welt gehen, auf Bäume klettern, auf den Boden legen“, antwortet Walter Steinberg. Um die durchschnittliche menschliche Sichthöhe von 1,70 Metern zu verlassen, sich auf Augenhöhe mit Kleintieren zu begeben oder von oben Landschaften zu überblicken. Und ein weiterer Tipp: „Zu unangenehmen Zeiten unterwegs sein“ – vor Sonnenaufgang, zur „Blauen Stunde“ – also kurz nach Sonnenuntergang – oder nachts.

„Fotografen müssen früh aufstehen oder spät ins Bett gehen.“ Aber auch bei Wind und Wetter raus. Denn Tageszeit und Licht seien essenziell bei der Fotografie, ungemütliches Wetter bringe faszinierende Lichtstimmungen ins Bild. Die Stadt Bad Vilbel hat nach eigenen Angaben entsprechende Pläne immer parat und hält diese aktuell. Aber alle Bürgerinnen und Bürger sollten auch stets selbst vorbereitet sein, heißt es weiter.

Überhaupt spielten Farben bei Fotos eine große Rolle. Auf dem Farbkreis benachbarte Farben – wie Gelb und Grün – wirken harmonisch und ruhig.



Das Licht der „Blauen Stunde“ erzeuge besondere Stimmungen auf Fotos, erklärt Walter Steinberg. CHRISTIANE KAUER (2)

Komplementär gelegene Farben – wie Grün und Rot – erzeugen Spannung und Dynamik. Bei der Komposition eines Fotos sei zudem der „Goldene Schnitt“ eine Hilfe, nach dem das Motiv nicht in der Bildmitte platziert wird, sondern im linken oder rechten Drittel. Sind Tiere oder Menschen das Motiv, soll deren Blick ins Bild hineingehen.

Grundsätzlich gilt: „Näher ran!“

Menschen zu fotografieren sei eine besondere Herausforderung, sagte Walter Steinberg, und die Fragen der Teilnehmer bestätigten das. „Wohin sollte man eine Person im Raum stellen?“ „Was macht man bei Spiegelungen auf Brillengläsern?“ „Muss immer die ganze Person, also mit Beinen, aufs Bild?“ Grundsätzlich gelte hier – wie auch bei Tieren – die Schärfe immer auf die Augen zu stellen und auf das Licht zu achten. Das sollte diffus, aber dennoch hell

sein. In Räumen ist das am Fenster, im Freien im Schatten. Die Beine müssten nicht immer ins Bild, aber immer gelte: Niemanden in den Gelenken abschneiden, also den Knien oder Ellenbogen. Wie auch Bäume, Geräte, Häuser nicht angeschnitten, sondern immer ganz im Bild sein sollten.

„Näher ran!“ gelte als fundamentaler Grundsatz der Fotografie, bei dem die Tiefenschärfe zu beachten sei, die abhängig ist von Blende, Brennweite und Abstand. Die Fragen dazu und die weitere Diskussion um Weitwinkel, Blendenöffnung oder Makrovorsatzlinie zeigten, wie erfahren einige Teilnehmer sind. „Schön, dass es so etwas in Bad Vilbel gibt“, stellt ein Mann fest, der schon Lars Grothes Fotoseminar am Samstag besucht hatte. Das sei gut strukturiert gewesen und habe viele praktische Tipps geboten. So wie das von Walter Steinberg, der als letzten Tipp allen mit auf den Weg gab: „Brechen Sie alle Regeln, von denen ich



Ein Wasservogel im „Goldenen Schnitt“.

heute erzählt habe“ – damit alle ihren eigenen Weg zum besseren Bild finden.

Lars Grothe, der die Reise-Fototage gemeinsam mit seiner Tochter Lena Grothe in Kooperation mit dem Fachbereich Kultur der Stadt organisiert hat, zeigte sich sehr zufrieden. Alle

Veranstaltungen seien sehr gut angenommen worden, und die Vilco sei die dafür optimale Location. Die nächsten Reise-Fototage finden vom 15. bis 17. Januar 2027 statt – wieder mit Multivisionsvorträgen und erweitertem Seminar- und Workshop-Programm.

Konzert mit den „Songbirds“

Bad Vilbel – Der Förderverein vom Haus der Begegnung (HdB) lädt am Sonntag, 25. Januar, zu einem Candlelight-Konzert mit den „Songbirds“ ein. Ab 18 Uhr verzaubern Kim Barnett und Tom Jeutter die Gäste mit einer musikalischen Wundertüte. Tickets sind erhältlich im HdB-Büro. Weitere Informationen und Reservierungen unter: Tel.: 06101-9833044 oder per Mail an mail@hdb-bad-vilbel.de pm

IHRE REDAKTION

BAD VILBELER NEUE PRESSE
Parkstraße 16, 61231 Bad Nauheim
Internet:
www.bad-vilbeler-neue-presse.de
Facebook:
facebook.com/BadVilbelerNeuePresse
E-Mail:
badvilbel@fnp.de Fax: 06101/8007-30
Redaktion:
Sekretariat Tel. 06032/942531
Zeitung nicht erhalten?
Leserservice Tel. 069/75 01-4480
Mail: leserservice@fnp.de

Verwaltungsstab und Notstromversorgung

„Wir beschäftigen uns seit mehreren Jahren mit der Situation, dass der Strom ausfällt und wir entsprechend reagieren müssen. Neben konkreten Notfallplänen haben wir auch einen Verwaltungsstab installiert, der unmittelbar nach dem Auftreten eines Stromausfalls handlungsfähig wäre. Wir können

Für alle Fälle gewappnet sein

Stadt: Haben Konzept für Stromausfälle – „Eigenvorsorge unabdingbar“

Bad Vilbel – Der Anschlag auf das Berliner Stromnetz und der damit verbundene tagelange Ausfall des Stroms in Teilen der Stadt haben landesweit die Frage aufkommen lassen, wie die eigene Stadt eigentlich auf solche Ereignisse vorbereitet ist. Die Stadt Bad Vilbel hat nach eigenen Angaben entsprechende Pläne immer parat und hält diese aktuell. Aber alle Bürgerinnen und Bürger sollten auch stets selbst vorbereitet sein, heißt es weiter.

nen daher allen Bad Vilbelerinnen und Bad Vilbelern sagen, dass wir in der unwahrscheinlichen Situation eines Stromausfalls schnell, zielgerichtet und effektiv reagieren können“, erklärt hierzu Bürgermeister Sebastian Wysocki.

Innerhalb der städtischen Infrastruktur sowie bei den für die Gefahrenabwehr wesentlichen Einrichtungen seien entsprechende Notstromversorgungen vorhanden. Diese dienten dazu, die Einsatz- und Arbeitsfähigkeit auch bei einem Ausfall der regulären Stromversorgung aufrechtzuerhalten. „Aus Gründen der Sicherheit und mit Blick auf die aktuelle Lage können wir keine detaillierten Angaben zu konkreten Standorten oder technischen Ausstattungen machen. Aber wir können versichern, dass die entsprechende Versorgung gewährleistet wäre.“

Bei den Stadtwerken Bad Vilbel sei festzuhalten, dass für die

Gas- und Wasserversorgung entsprechende betriebliche Regelwerke bestehen. Dazu zählen unter anderem ein Alarmierungs- und Einsatzplan, Maßnahmen- und Handlungspläne sowie ein spezieller Notfallplan für Gas und Wasser. Diese dienen dazu, im Störungs- oder Notfall strukturiert, koordiniert und zielgerichtet reagieren zu können. Die entsprechenden Unterlagen werden regelmäßig überprüft, aktualisiert und bei Bedarf an neue rechtliche, technische oder organisatorische Vorgaben angepasst.

Wie kann man selbst vorsorgen?

„Im Bereich der Stromversorgung werden die bestehenden Notfall- und Vorsorgepläne derzeit durch die Stadtwerke Bad Vilbel weiterentwickelt und ergänzt. Dabei erfolgt eine enge Abstimmung mit dem vor-

gelagerten Netzbetreiber, um Zuständigkeiten, Schnittstellen und Abläufe für den Störungs- oder Krisenfall klar zu regeln und die Versorgungssicherheit weiter zu stärken“, bezieht sich Wysocki auf den Bereich, für den die Stadtwerke zuständig sind und ergänzt, dass Stadt und Stadtwerke im akuten Fall natürlich eng miteinander zusammenarbeiten. Der Bürgermeister betont aber auch die Eigenverantwortung einer jeden Bürgerin und eines jeden Bürgers: „Es ist sinnvoll, sich frühzeitig zu informieren und im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten angemessene Vorsorgemaßnahmen für mögliche Krisenszenarien zu treffen.“

Hierzu zählen unter anderem ein ausreichender Vorrat an Trinkwasser, eine Grundausstattung an Lebensmitteln sowie einfache Möglichkeiten zur Information und Beleuchtung.“ Vorbereiten sollte man sich für

mindestens vier Tage. Dazu zählen:

■ Haltbare Lebensmittel, die ungekühlt gelagert werden können: Konserven (Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch), Trockenfrüchte, Nüsse, Zwieback, Müsliriegel;

■ Ausreichend Trinkwasser: Zwei Liter pro Tag;

■ Es ist ratsam zudem, eine Notapotheke mit Verbandmaterial, aber auch persönlichen Medikamenten oder Schmerzmitteln vorzuhalten;

■ Um sich stets informieren zu können, benötigt man zudem ein Transistorradio, ausreichend Batterien und für Licht im Haus Kerzen sowie Taschenlampen. Eine aufgeladene Powerbank, um akkubetriebene Geräte wie Smartphones aufzuladen, empfiehlt sich.

Weitere Informationen gibt es beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe unter www.bbk.bund.de. pm